

798.452 / 157

Die Bergwiesen und Matten Niederösterreichs.

Von Prof. Dr. Friedrich Rosenkranz,
Perchtoldsdorf-Wien.

Wir haben bereits von den Grasfluren die "Steppen" oder, besser gesagt, die Trockenrasengesellschaften Niederösterreichs kennen gelernt. Diese waren für die pannonische Florenstufe kennzeichnend. Doch auch im süddeutschen Bezirk gibt es eine ähnliche Gesellschaft; diese ist aber in erster Linie durch die Bodenbeschaffenheit bedingt, an schotterige, steinige Böden gebunden, wie dies z.B. im St. Pöltener Steinfeld oder am Ybbsfelde auf den Flussterrassen bzw. über Deckenschottern der Fall ist. Diese trockene kurzrasige Grasformation der süddeutschen (baltischen) *Heidewiese* dient meist als magere Weide, selten wird sie auch gemäht. Ähnliche, aber künstlich entstandene Bestände finden sich auch auf südgeneigten Bahn- und Strassendämmen weit ins süddeutsche Gebiet hinein. Auf der Heidewiese, die bei uns heute durch die Kultur meist auf kleine Flächen (Forstheide bei Amstetten, unteres Erlauf- und Pielachtal, sowie St. Pöltener-Steinfeld) eingeschränkt erscheint, gedeihen: Kuhschelle⁺, Teufelsauge⁺, Büschel-Miere⁺, Feinblatt-Lein (§), Kicher-Tragant, Steppen-Bergfenchel⁺, Österreichischer Ehrenpreis, Heide-Ehrenpreis, Seidenhaar-Geissklee⁺, Steinröserl⁺, Goldschopf⁺, Berg-Sternblume⁺, Bunte Flockenblume⁺, Blassrote Schwarzwurzel⁺, Erdsegge⁺, Aufrechte Trespe⁺, Fieder-Zwenke⁺, Kahler Wiesenhafer, Steppen- und Wiesen-Schillergras⁺ u. viele a., wie die alpinen Arten Alpen-Steinquendel, Herz-Kugelblume⁺, Horst-Segge usf. Gegen Westen verschwinden die pannonischen Arten ganz; so reichen noch bis in den Raum zwischen Ybbs und Enns: Kuhschelle⁺, Bergflach⁺, Traubenhyaazinthe⁺, Brennkraut, Ungarische Wicke, Wald-Platterbse, Diptam⁺, Sichel-Hasenohr⁺, Donardistel⁺, Bergsilge⁺, Haftdolde, Beschreikraut⁺, Quirl-Salbei⁺, Gamander⁺, Liege-Ehrenpreis⁺, Hügelwaldmeister⁺, Borsten Pippau, Berg-Sternblume⁺, Edel-Schafgarbe⁺, Edel-Segge, Aufrechte Trespe⁺, Bartgras⁺, Wespen Ragwurz⁺ und andere. Sie werden vielfach durch Vertreter der umgebenden Bergwiese bzw. des Terrassenwaldes ersetzt, wie sich ja vielfach, so am Ybbsfeld, die Heidewiesen mit den Föhrenwaldsteppen der Schotterhänge der Niederterrassen verzahnen.

Die e c h t e n W i e s e n dagegen sind hinsichtlich ihrer Entstehung und Erhaltung keine natürlichen Pflanzenvereine, denn sie verdanken ihr Dasein dem Kahlschlag der ursprünglich vorkommenden Wälder, ihre Erhaltung aber der Mahd und dem Weidebetrieb. Diese haben nicht nur der Lebensform des Einzelindividuums, sondern auch dem ganzen Vegetationsrhythmus der Wiese ihren Stempel aufgeprägt und unter den Pflanzen eine Auslese gehalten. Im Frühjahr entwickelt sich der erste Hochstand der Wiese; vielfach kommt es auch zur Blüte verschiedener Wiesenpflanzen, der aber durch die erste Mahd ein jähes Ende bereitet wird.

+) kennzeichnende Arten des pannonischen Trockenrasens.

§) Durch ein Versehen im Teile "Die Steppen Niederösterreichs" auf S. 4, vorletzter Absatz hinter "Sicheldolde" ausgefallen, ebenso im Verzeichnis vor "Gelber Lein".

b!
[1956]
UNIVERSITÄT
WIEN

Die Mahd erfolgt in Niederösterreich im Alpenvorland im Raume Melk-Amstetten ebenso wie in den Ebenen des Ostens, soweit dort überhaupt Wiesen vorhanden sind, im allgemeinen vor dem 5. Juni, im Weinvierteler Hügelland, im Nordosten und Nordwesten des Waldviertels, im übrigen Alpenvorland und im Wienerwald, sowie an der Ostumrandung des Wiener Beckens bis in Höhen zwischen 500 und 600m bis Mitte Juni, darüber hinaus im Waldviertel etwa bis 900m und in den Alpen bis 1000m vor dem 25. Juni, in noch grösserer Höhe etwa um die Monatswende.

Dieser Eingriff seitens des Menschen macht dem ersten Hochstand ein jähes Ende. Erst gegen den August hat sich die Wiese wieder erholt, so dass nunmehr der zweite Hochstand zu verzeichnen ist, der aber dem vom Juni an Intensität nachsteht. Nun erfolgt die Gewinnung des Grummetheues, was einen dritten Tiefstand bedingt, der meist in den Winter hinüberleitet. Manchmal wird nach der zweiten Mahd die Wiese auch als Viehweide verwendet, bei schlechten Wiesen übrigens auch schon nach der ersten Mahd, da hier eine zweite entfällt. Solche einmähige Wiesen kommen in höheren Lagen öfters vor.

Dieser eigenartige Vegetationszyklus mit den periodischen menschlichen Eingriffen hat es mit sich gebracht, dass nur ganz bestimmt entwickelte Pflanzen auf den Wiesen gedeihen können oder dass sie sich eben diesen eigenartigen Lebensverhältnissen angepasst haben. Zu jener Gruppe gehören vor allem jene Pflanzen, die imstande sind mit niedrigen oberirdischen oder mit unterirdischen Organen bzw. durch ihre Rasenbildung auszuharren und bei günstigen Lebensbedingungen sofort wieder Sprosse aufwärts zu treiben, so dass sie nicht nur in ihrer Hauptblütezeit blühen, sondern nach jeder Mahd neue Blütensprosse entwickeln; dazu gehört vor allem eine grosse Anzahl Gräser und Grasähnlicher, aber auch Vertreter der Gattung Hornklee, Schneckenklee, Klee, Quendel, Schafgarbe u.a. Andere Pflanzen wieder dauern mit nur niedrigen oberirdischen Organen durch; sie entgehen einer Schädigung durch die Mahd und treiben nur einmal verlängerte Sprosse, die zur Blüte kommen, wie, während des ersten Tiefstandes, Frühlings-Enzian, Erd-Schlüsselblume und Wiesen-veilchen, oder während des ersten Hochstandes die hochstieligen Himmelschlüsselarten, Wiesen-Salbei, Mittlerer Wegerich und Spitz-Wegerich, Wiesen-Witwenblume, Wiesen-Glockenblume, Wundklee, Bergwohlverleih und Kuhblume. Während des zweiten Tiefstandes kommt Stengellose Eberwurz zur Blüte, im zweiten Hochstand folgen Kohl-Distel, Herbst-Löwenzahn, Wiesenknopf, Bärenklau, Pastinak, neben Pflanzen, die schon während des ersten Hochstandes geblüht haben, wie Wiesen-Salbei, Wiesen-Witwenblume und Wegerich.

Manche Pflanzen verbringen nur eine der Lebensperioden der Wiese oberirdisch, die übrige Zeit mittels unterirdischer Speicherorgane, besonders unsere Knabenkrautarten (Wiesen-K., Holunder-K.) oder die im ersten Tiefstand oder gegen den ersten Hochstand hin blühenden Einkeimblättrigen, wie Frühlings-Knotenblume, Traubenhyazinthe und Dolden-Milchstern. Ganz eigenartig ist dabei das Verhalten der Gattung Safran und Herbstzeitlose; letztere blüht nach dem zweiten Hochstand im Herbst, der Fruchtknoten überwintert in der Erde und treibt im Frühjahr Blätter und Früchte; der Safran bildet seine Blüten zur Zeit des Vorfrühlings-tiefstandes aus, während des ersten Hochstandes entwickelt sich der in die Erde versenkte Fruchtknoten weiter, um zur Zeit des zweiten Tiefstandes hervorzukommen und zu fruchten. Alle diese Pflanzen haben anscheinend diesen Lebensrhythmus von Haus aus besessen und entsprechen damit dem Lebensrhythmus der Wiese.

Die vierte Type umfasst direkte Anpassungen an den Wiesenrhythmus; es sind dies die sogenannten saisondimorphen Arten, Artpaare, von denen entweder ein Teil je einer Lebensperiode der Wiese oder der eine Teil einer Wiesenperiode, der andere aber dem Vorkommen an einem anderen Standort entspricht. Dazu gehören sowohl Kräuter als auch Stauden; aus der die Gattung Klappertopf z. B. der Kleine Klappertopf mit der stark verzweigten Herbstform Schmalblättriger Klappertopf und der Grannen-Klappertopf mit der weniger verzweigten Frühlingsform Voralpen-Klappertopf, dann die Gattung Augentrost, so der Wiesen-Augentrost mit der im Berg- und Voralpengebiet vorkommenden meist unverzweigten frühblühenden Wiesenform Berg-Augentrost, und die Gattung Wachtelweizen, einjährige Halbschmarotzer auf Wurzeln, so z. B. der Acker-Wachtelweizen, der eine reichverzweigte Herbstform Herbst-Wachtelweizen aufweist, ferner aus der Gattung Enzian der Rauhe Enzian mit der wenig verzweigten stumpfblättrigen Sommerform des Norischen Enzians und der spitzblättrigen stärker verzweigten Herbstform, des Sturms-Enzian, oder der Österreichische Enzian mit der Sommerform Gelb-Enzian, weiters aus der Gattung Labkraut das Gelbe Labkraut mit der frühblühenden Wiesenform Wirtgens-Labkraut und aus der Gattung Glockenblume die Knäuel-Glockenblume mit der niedrigen Herbstform, der Spätblühenden Glockenblume. Besonders interessant ist ein Vergleich zwischen der Stink-Hauhechel mit wehrlosen Zweigen und der später blühenden bedornen Dorn-Hauhechel; während jene im ersten Hochstand auf Wiesen blüht, also zu einer Zeit, da eine Schädigung durch Weidetiere nicht zu befürchten ist, blüht die Dorn-Hauhechel, die übrigens auch ausserhalb der Wiesen gedeiht, erst im Spätsommer und schützt sich gegen Tierfrass, wie die Stengellose Eberwurz u. a. durch Bestachelung bzw. Bedornung. Neben dieser Schutz Einrichtung verfügen manche Herbstblüher unter den Wiesenpflanzen über Bitterstoffe (Enziane) oder Giftstoffe (Herbstzeitlose).

Von den Trockenrasengesellschaften unterscheiden sich die echten Wiesen im engeren Sinne vor allem durch die Geschlossenheit der Grasnarbe, die auch im Sommer grün bleibt, ferner durch die geringe Anzahl der an Trockenheit angepassten Formen (*Xerophyten*), die in der Talwiese fehlen, während sie in der Trockenwiese (Bergwiese) in grösserer Zahl auftreten. Von Osten her bis weit nach Westen stellen sich viele Vertreter des Trockenrasens ein (mit + bezeichnet).

Die T r o c k e n w i e s e n , die in unserem Gebiete fast ausschliesslich als B e r g w i e s e n entwickelt sind, und im wesentlichen nur Reste an Stellen darstellen, die der Kultivierung Schwierigkeiten bereiten, wie an Steilhängen, felsigen Böschungen und um Vorhölzer, enthalten folgende Arten mit ziemlich allgemeiner Verbreitung: Bergflachs⁺, Acker-Hornkraut, Nickendes und Blasen-Leimkraut⁺, Karthäuser-Nelke⁺, Felsennelke⁺, Hungerblümchen⁺, Durchwachs-Täschelkraut⁺, Kuhschelle⁺, Knollen-Hahnenfuss, Scharfer⁺ und Milder⁺ Mauerpfeffer, Sand-Fingerkraut⁺, Kleiner Wiesenknopf⁺, Knollen Mädesüss⁺, Hopfenklee, Hornklee, Wundklee⁺, Vogel-Wicke, Berg-, Gold- und Feld-Klee, Dorn-Hauhechel⁺, Wiesen-Platterbse, Bunte Kronenwicke, Färber- und Heide⁺-Ginster, Sichelklee⁺, Purgier-Lein, Schopf-, Gewöhnliche und Bittere⁺ Kreuzblume, Warzen- und Zypressen-Wolfsmilch, Trübgrünes Sonnenröschen⁺, Johanniskraut, Heide- und Wiesen-Veilchen, Gelbe Rübe, Hirschwurz⁺, Pferdedill⁺, Kleine Bibernelle⁺, Heilwurz, Sichel-Hasenohr⁺, Frühling-Schlüsselblume, Österreichischer, Kreuz- und seltener Fransen-Enzian, Quendel-Kleeseide, Natterkopf⁺, Hügel-Vergissmeinnicht, Gewöhnliche, Weisse⁺ und Grossblütige⁺ Brunelle, Heide-Günsel⁺, Gamander⁺, Wiesen- und Quirl⁺ Salbei, Beschreikraut⁺, Arznei-Quen -

del, Wiesen- und Heide-Augentrost, Heide+ und Feld-Ehrenpreis, Quendel + - und Blutrote Sommerwurz, Mittlerer und Spitz-Wegerich, Hochstiel-Kugelblume, Glanz-(&), Gelbes+, Frühlings (β)- und Heide (β)-Labkraut, Hügel-Waldmeister+, Gelbes+ und Gewöhnliches Grindkraut, Wiesen-Witwenblume, Knäuel- und Gras-Glockenblume, Schafgarbe, Feld-Beifuss+, Jakobskraut+, Wiesen-, Grosse+- und Rheinländische Flockenblume, Ungarische Distel, Flecken-Ferkelkraut+, Wiesen- und Grauer+ Löwenzahn, Bitterkraut, Rauhaar-Alant + , Gewöhnliche Eberwurz, Kuhblume , Ausläufer+ -Habichtskraut und Dukatenröschen+, Schmalblättriger Milchstern+, Traubenhyazinthe+, Hügel- und Vielblütige Hainsimse, Vogelfuss-, Berg- und Frühlings-Segge, Wiesen- und Brand+-Knabenkraut, ferner neben anderen Gräsern besonders Aufrechte+, Wehrlose und Weiche Trespe, Fieder-Zwenke, Rot-, Wiesen- und Schaf-Schwingel+, Zittergras, Wiesen-Rispengras, Knäuelgras, Wimper-Perlgras+, Wiesen-Schillergras, Flaumhafer, Kahler Wiesenhafer, Rot-Straussgras, Trocken-Lieschgras+, Ruchgras sowie die vom Menschen direkt eingeführten Arten: Ausdauernder und Vielblütiger Lolch.

An der Thermenlinie und weiter im Gebiete der pannonischen Flora sowie im östlichen Wienerwald und in der Wachau nehmen die Trockenwiesen auch noch andere Vertreter des Trockenrasens auf, so Graues Sonnenröschen + (&), Seidenhaar-Backenklée+, Seidenhaar-Geissklée+, Feinblatt- und Gelber Lein+, Donardistel+, Schwert-Alant+, Österreichische Schwarzwurz+, Ästige Zaunlilie+, Gelb-+ und Berg-Lauch+, Erd-Segge+ und andere Vertreter der pannonischen Flora, wie Bart-Hornkraut, Zwiebel-Steinbrech, Weisses Fingerkraut, Rauhaar-Backenklée, Blassgelber Klée (β), Spanische Schwarzwurz u. a.:

Anders sieht eine Bergwiese im Rosaliengebirge und in der Buckligen Welt über kalkarmem Gestein sowie an sonnigen trockenen Lehnen im Waldviertel aus, wengleich auch grosse Übereinstimmung mit den anderen Landesteilen besteht. So finden wir auch hier Acker-Hornkraut, Nickendes Leimkraut, Knollen Hahnenfuss, Hungerblümchen, Scharfen Mauerpfeffer, Sand-Fingerkraut, Berg-Klee, Bunte Kronenwicke, Trübgrünes Sonnenröschen, Kleine Bibernelle, Gelbe Rübe, Kleeseide, Heide-Günsel, Natterkopf, Hügel-Vergissmeinnicht, Heide-Augentrost, Spitz-Wegerich, Jakobskraut, Grosse Flockenblume, Dukatenröschen, Wiesen-Knabenkraut, Schmalblatt-Segge , Flaumhafer u. a., aber auch Arten, die dort ganz zurücktreten oder überhaupt fehlen, wie Zwerg-Sauerampfer (β), Dauer-Knäuel (β), Pechnelke, Heide-Nelke (β) (die auch im Wienerwald verbreitet ist), Wiesen-Bergflachs, Knöllchen-Steinbrech (β), Silber-Fingerkraut (β), Hasen-Klee, Steifes Vergissmeinnicht, Frühlings-Ehrenpreis, Schlanker Augentrost (auch im Wienerwald), Sandrapunzel (β), Ferkelkraut und andere. Dagegen halten sich wieder verschiedene Arten, die sonst verbreitet sind, hier im Hintergrund oder fehlen überhaupt, wie Warzige Wolfsmilch, Karthäuser-Nelke, Frühlings-Schlüsselblume, Grossblütige und Weisse Brunelle, Gelbes Grindkraut, Geflecktes Ferkelkraut, Berg-Segge, Schillergras und Trocken-Lieschgras, oder sind nur auf bestimmte Teile beschränkt. So treten im Thayatal ab Karlstein einige wärmeliebende Elemente in die Bergwiese ein, wie Walliser Schwingel+, Bartgras+, Bart-Hornkraut, Kopfnelke, Wiesen-Veilchen+, Donardistel, Hasenohr+, Sichelholde+, Gamander+, Beschreikraut+, Quendel-Sommerwurz, Hügel-Waldmeister+, Feld-Beifuss+, und die Edel-Schafgarbe, die auch sonst im

+ aus dem Trockenrasen,
β kalkmeidend,
& kalkhold.

pannonischen Gebiet nur sehr zerstreut vorkommt. Bei Zwettl trifft man neben dem Gelben Grindkraut⁺ auch den Kahlen Wiesenhafer, am Südrand der Ottenschlager Hochfläche Wiesen-Salbei und Zweifarbiges Sonnenröschen (β), im unteren Weital Aufrechte Trespe⁺ und Labkraut-Waldmeister⁺. Es machen sich hier die aus der Wachau ausstrahlenden pannonischen Einflüsse geltend.

Im oberen Waldviertel, aber auch auf den Kuppen des Wechselgebietes begegnet man über Urgestein an Stelle der bisher geschilderten Bergwiesen die *B o r s t g r a s*- oder *B ü r s t l i n g w i e s e* (*Nardetum strictae*). In der Kalkzone entwickelt sich diese nur nach Bodenversauerung, in der subalpinen Stufe vor allem durch Nadelstreu von Fichte, Lärche und Latsche; sonst und besonders in der alpinen Stufe in erster Linie in Aushöhlungen infolge der Auswaschung der Alkalibestandteile des Bodens durch reichliche Niederschläge und Versauerung des Restbodens. Da das Grossvieh auf der Weide das Borstgras wegen seiner Steifheit und Härte verschmäht, kann das *Nardetum* auch andere Wiesentypen zurückdrängen; so entwickelt sich bei der Verlandung (Austrocknung von Übergangsmooren (Nachfolgestadium der Wiesenmoore)), besonders an den Moorrändern eine der Borstgraswiese ähnliche Vergesellschaftung, in der aber auch viele Moorbewohner festzustellen sind, so dass sich hier gewisse Beziehungen zum Flach- und Hochmoor entwickeln. Sonst entsteht die Borstgraswiese meist nach Waldschlägerungen über trockenen Böden und erreicht ihre grösste Entfaltung in der subalpinen Stufe. Mit dem stärkeren Überwiegen der Zwergsträucher Besenheide und Heidelbeere führen die Borstgraswiesen zu den bodensauereren Heiden (*C a l l u n o - N a r d e t a*) bzw. mit dem Zurückgehen der menschlichen Eingriffe zu den bodensauereren Wäldern (*B e t u l e t o - P i n e t e a*).

Je nachdem die Borstgraswiese in den verschiedenen Stufen liegt, wechselt ihre Zusammensetzung. Als allgemein kennzeichnende Arten mit grösserem Stetigkeitsgrad seien hier neben dem Borstgras noch Dreizahngras, Trug- und Schaf-Schwingel, Ruchgras, Bleich- und Pillen-Segge, Hügel-Hainsimse, Blutwurz, Frauenmantel, Weiss-Klee, Wald-Ehrenpreis (β), Quendel, Dukatenröschen, Katzenpfötchen, Bergwohlverleih, Stengellose Eberwurz, Wiesen-Wucherblume, Wiesen-Löwenzahn, dann Mondraute, Rippenfarn, Bergfarn, Heide-Bärlapp, Alpen-Moosfarn, schliesslich in wechselnder Häufigkeit Besenheide, Heidel- und Preiselbeere genannt.

Besonders im Südosten Niederösterreichs ist noch der Flügel-Ginster zu nennen, der allerdings verhältnismässig selten ist; auf reicheren Böden stellen sich auch Teufelsabbiss und Kleiner Klappertopf ein, während in der subalpinen Stufe, vor allem im Wechselgebiet, Flecken-Johanniskraut, Goldfingerkraut und Grün-Brandlattich neben Grasmieze, Pyramiden-Günsel (β), Rauschbeere, Bart- und Scheuchzers Glockenblume, Alpen-Goldrute, Orange-Habichtskraut, Nacktdrüse und Weissliche Höswurz sowie Isländisches Moos dazutreten. Diesen schliessen sich gegen die alpine Stufe zu und in dieser Schweizer-Löwenzahn, Alpen-Habichtskraut und an felsigen Stellen Felsen-Straussgras sowie Bürsten-Simse (β) an.

Im Waldviertel, wo die Borstgraswiese oft besonders deutlich eine Mittelstellung zwischen Wiesenmoor und Heide einnimmt, sieht man neben den schon vorher erwähnten allgemeinen Arten auch noch Wald-Hahnenfuss, Deutschen Ginster, Ferkelkraut neben dem im Süden auftretenden Gefleckten Ferkelkraut, Niedrige Schwarzwurz, im Norden auch Brand- und Holunder-Knabenkraut.

Die Borstgraswiese kann im wesentlichen nur als Weide, seltener als einmahlige Wiese genutzt werden. Durch Düngung und Kalkung sowie auch durch Bewässerung lässt sie sich allmählich in eine Fettwiese überführen.

Über kalkreichen Böden trifft man schon in der Bergstufe des süddeutschen Florenbezirkes die *Blaugraswiese* (*Seslerietum variae*), die aber ihre Hauptentwicklung und grössten Artenreichtum in der subalpinen Stufe erreicht. Neben dem Kalk-Blaugras und der Blau-Segge trifft man hier Alpen-Bergflachs, Brillenschötchen, Bittere Kreuzblume, Blassen Wundklee, Hufeisenklee, Grosse Bibernelle, Fransen-Enzian, Salzburger Augentrost, Alpen-Quendel, Glanz-Labkraut, Glanz-Grindkraut, Teufelskralle, Ochsenauge, Feuer-Lilie, Ästige Zaunlilie, Graslilie und Nacktdrüse; in der subalpinen Stufe stellen sich dann noch ein: Alpen-Goldhafer, Matten-Lieschgras, Stattliches Knabenkraut, Kugelstendel, Voralpen Gänsekresse, Grannen-Klappertopf, Gelbe Betonie, Scheuchzers Glockenblume, Sternlieb, denen sich gegen die alpine Stufe und in dieser Horst-Segge, Otterwurz, Grosser Strahlensame, Alpen-Nelke, Alpen-Kuhschelle und Berghähnlein, Kahles Sonnenröschen, Alpen-Wundklee, Milch-Mannsschild, Stengelloser Enzian, Nacktstiel-Kugelblume und andere zugesellen.

Die Horst-Segge bildet schliesslich (Übergang zur alpinen Stufe) auf trockenen, steilen und weniger flachgründigen Hängen in warmen Lagen in Verdrängung der Blaugraswiese die *Horstseggenmatte* (*Blaugrashaide*, *Caricetum sempervirentis*, *Seslerio-Semperviretum*). In dieser stellen sich neben den schon genannten Gräsern noch verschiedene alpine Arten ein, wie Trauer-Segge, Einblütige Simse, Parlatores-Wiesenhafer, Otterwurz, Alpen-Nelke, Bastard-Hahnenfuss, Alpen-Kuhschelle, Berghähnlein, Alpen-Wundklee, Alpen-Süssklee, Kahles Sonnenröschen, Österreichischer Bärenklau, Bärwurz, Alpen-Grasnelke, Milch-Mannsschild, Stengelloser Enzian, Alpen-Vergissmeinnicht, Läusekräuter (wie Fleischrotes, Durchblättert) und Nacktstiel-Kugelblume, Schabenkraut-Pippau, Zotten-Habichtskraut, neben besonders vielen Knabenkrautgewächsen, so Weissliche Höswurz, Duft Nacktdrüse, Rotes Kohlröschen und andere. Eingestreute Alpenrosengebüsche und Bärentraubeninseln zeigen die Verwandtschaft mit den alpinen Heiden.

Der Horstseggen-Matte, die gemäht wird und sehr gutes Alpenheu liefert, stehen die eigentlichen *Alpenmatten* gegenüber. Sie stehen durch den xerophilen Bau ihrer Hauptvertreter, durch das isolierte Vorkommen von Grasartigen, denen Ausläufer fehlen, so dass sie getrennt wachsen, und im Gefolge davon durch das Fehlen einer geschlossenen Grasnarbe sowie durch den niederen Wuchs aller ihrer Elemente gegen die Wiesen der unteren Regionen ab. Ausserdem sind hier die Arten, die den Wiesentypen entsprechen, nicht mehr saisondimorph, da die Mahd wegfällt und die Nutzung sich auf eine zeitlich beschränkte Beweidung einengt. Die Alpenmatten enthalten fast ausschliesslich alpine Arten und zeichnen sich durch ihren besonderen Formenreichtum aus, der sie namentlich zur Blütezeit zu einem Farbteppich werden lässt, zumal die Blütenfarben meist recht satt sind. Ihr Nutzen ist dagegen sehr gering, da sie höchstens als Schafweide Verwendung finden.

Auf ebenen bis mässig geneigten humusarmen Verwitterungsböden der alpinen Stufe tritt die *Polsterseggenmatte* (*Caricetum firmae*, *Firmetum*) auf, in der Polsterpflanzen, wie Polster-Segge, Polster-Miere, Polsternelke (Stengelloses Leimkraut), Blaugrüner Steinbrech gedeihen, denen sich noch das Teppichsträuchlein Silberwurz, Dunkler Mauerpfeffer, Trauben-Steinbrech, Alpen-Sonnenröschen, Berg-Spitzkiel, Zwerg-Fingerkraut, Brillenschötchen, Alpenhelm, verschiedene Läuse-

kräuter, wie auch das Rosen-L., Alpen- und Zwerg-Ruhrkraut, Sternlieb-Wurmfarn u. a. anschliessen. Diese treten zum Teil auch in der Soldanellenflur und in anderen Pflanzenvereinen kennzeichnen auf.

Von der Polsterseggen-Matte im engeren Sinne unterscheidet VIERHAPPER in Niederösterreich noch die *Z w e r g - S c h w i n g e l m a t t e* (*F e s t u c e t u m p u m i l a e*) in den Kalkalpen über länger feuchten Böden mit mittlerem Humusgehalt. In dieser finden sich neben den dichten Horsten niedriger Gräser mit dunklen Ähren wie Felsen- und Alpen-Straussgras bes. der Niedrige (Zwerg-) und Gemen-Schwingel, Alpen-Rispengras, Gerards-Miere, Alpen-Sonnenröschen, Silberwurz, Berg-Spitzkiel, Wimper-Mannsschild, Schnee-Enzian, Fleischrotes- und Quirl-Läusekraut, Alpen-Quendel, Norisches Labkraut, Alpen-Sternblume, Kahles Berufkraut, Weisser Speik, Grün- und Filz-Brandlattich, Alpen-Zwergstendel, verschiedene Moose und Flechten und nur im Schneeberg- und Raxgebiet auch Wimper-Sandkraut, Alpen-Stiefmütterchen und Edelweiss.

S c h r i f t t u m :

- G A M S , H. Kurze Übersicht über die Pflanzendecke von Lunz. Berlin 1929.
- N E V O L E , J. Vegetationsverhältnisse des Ötscher und Dürrensteingebietes. Vorarbeiten zur Pflanzengeographischen Karte von Österreich. II. Abhdlg. d. Zoolog. Botan. Ges. III/1.
- V I E R H A P P E R , F. Pflanzendecke von Niederösterreich, Heimatkunde v. N. Ö. Wien 1921.
- W E R N E C K , H. L. Die naturgesetzlichen Grundlagen des Pflanzenbaues und Waldbaues in N. Ö. Wien 1953.

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Wien aus Mitteln des Kulturgröschens 1955 auf Antrag des Österreichischen Lehrervereins für Naturkunde.

Die "Botanischen Nachrichten" sind Vereinsgabe des Österreichischen Lehrervereins für Naturkunde, Wien IV/50, Schelleingasse 39/10, Postsparkassenkonto 142.458. Mitgliedsbeitrag für in Wien Wohnende dzt. S 10.-, für ausserhalb Wiens Wohnende S 5.- Vereinsmitglied kann jeder werden, der an den Bestrebungen des Vereins Anteil nimmt.

V E R Z E I C H N I S

der genannten Pflanzen mit ihren entsprechenden deutschen
Pflanzennamen. ++)

Alant, Rauhaar- Schwert-	<i>Inula hirta</i> <i>ensifolia</i>	Bibernelle, Grosse Kleine	<i>Pimpinella major</i> <i>Saxifraga</i>
Alpenhelm,	<i>Bartschia alpina</i>	Bitterkraut,	<i>Picris hieracioides</i>
Alpenrose,	<i>Rhododendron hirsutum</i>	Blaugras, Kalk-	<i>Sesleria varia</i>
Augentrost, Berg- Heide- Salzburger Schlanker Wiesen-	<i>Euphrasia montana</i> " <i>stricta</i> " <i>salisburgensis</i> " <i>gracilis</i> " <i>Rostkoviana</i>	Blutwurz,	<i>Potentilla erecta</i>
Backenklee, Rauhaar- Seidenhaar-	<i>Dorycnium herbaceum</i> " <i>germanicum</i>	Borstgras,	<i>Nardus stricta</i>
Bärenklau, Österreichischer	<i>Heracleum Sphondylium</i> " <i>austriacum</i>	Brandlattich, Filz- Grün-	<i>Homogyne discolor</i> " <i>alpina</i>
Bärentraube,	<i>Arctostaphylos alpina</i>	Brennkraut,	<i>Clematis recta</i>
Bärlapp, Heide-	<i>Lycopodium clavatum</i>	Brillenschötchen,	<i>Biscutella laevigata</i>
Bartgras,	<i>Botriochloa Ischaemum</i> <i>Andropogon Ischaemum</i>	Brunelle, Gewöhnliche Grossblütige Weisse	<i>Prunella vulgaris</i> " <i>grandiflora</i> " <i>laciniata</i>
Bärwurz,	<i>Meum athamanticum</i>	Bürstling,	<i>Nardus stricta</i>
Beifuss, Feld-	<i>Artemisia campestris</i>	Diptam,	<i>Dictamnus albus</i>
Bergfarn,	<i>Lastraea Oreopteris</i> <i>Nephrodium Oreopteris</i>	Distel-Kohl, Ungarischer	<i>Cirsium oleraceum</i> " <i>pannonicum</i>
Bergfenchel, Steppen-	<i>Seseli annuum</i>	Donardistel,	<i>Eryngium campestre</i>
Bergflachs, Alpen- Wiesen,	<i>Thesium linophyllum</i> " <i>alpinum</i> " <i>pratense</i>	Dreizahngras,	<i>Sieglingia decumbens</i>
Berghähnlein,	<i>Anemone narcissiflora</i>	Dukatenröschen,	<i>Hieracium Pilsella</i>
Bergsilge,	<i>Peucedanum Oreoselinum</i>	Eberwurz, Gewöhnliche Stengellose	<i>Carlina vulgaris</i> " <i>acaulis</i>
Bergwohlverlei,	<i>Arnica montana</i>	Edelweiss,	<i>Leontopodium alpinum</i>
Berufkraut, Kahles	<i>Erigeron polymorphus</i>	Ehrenpreis, Feld- Frühlings- Heide- Liege- Österreichischer Wald-	<i>Veronica arvensis</i> " <i>verna</i> " <i>spicata</i> " <i>prostrata</i> <i>V. austriaca</i> <i>V. officinalis</i>
Beschreiakraut,	<i>Stachys recta</i>	Enzian, Fransen- Frühlings- Gelb- Kreuz-	<i>Gentiana ciliata</i> " <i>verna</i> " <i>lutescens</i> " <i>Cruciata</i>
Besenheide,	<i>Calluna vulgaris</i>		
Betonie, Gelbe	<i>Betonica officinalis</i> <i>Stachys officinalis</i>		

++)

In der Namensgebung bin ich, soweit wie möglich, E. J A N C H E N (und K. W E N D E L B E R G E R, Kl. Flora v. Wien, N.Ö.-U. Burgenland, Wien 1953), sonst K. F R I T S C H, Exkursionsflora, gefolgt.

- Enzian, Norischer *Gentiana norica*
 Österreichischer " *austriaca*
 Rauher " *aspera*
 Schnee- " *nivalis*
 Stengelloser " *Clusii*
 Sturms " *Sturmiana*
- Felsennelke, *Tunica Saxifraga*
 Ferkelkraut, *Hypochoeris radi-
 cata*
 Flecken- " *maculata*
 Fichte, *Picea excelsa*
- Fingerkraut,
 Gold- *Potentilla aurea*
 Sand- " *arenaria*
 Silber- " *argentea*
 Weisses " *alba*
 Zwerg- " *Brauneana-
 minima*
- Flaumhafer, *Avenastrum pubescens*
- Flockenblume,
 Bunte *Centaurea Triumfetti*
 Grosse " *Scabiosa*
 Rheinländische " *rhenana*
 Wiesen- " *jacea*
- Frauenmantel, *Alchemilla vulgaris*
 Gamander, *Teucrium Chamaedrys*
- Gänsekresse,
 Voralpen- *Arabis corymbiflora*
- Geissklee,
 Seidenhaar- *Cytisus ratisbonen-
 sis*
- Ginster,
 Deutscher *Genista germanica*
 Färber- " *tinctoria*
 Flügel- " *sagittalis*
 Heide- " *pilosa*
- Glockenblume,
 Bart- *Campnula barbata*
 Gras- " *rotundifolia*
 Knäuel- " *glomerata*
 Scheuchzers- " *Scheuchzeri*
 Spätblühende " *serotina*
 Wiesen- " *patula*
- Goldhafer,
 Alpen- *Trisetum alpestre*
- Goldrute,
 Alpen- *Solidago alpestris*
- Goldschopf, *Aster Linosyris*
 Graslilie, *Tofieldia calyculata*
 Grasmiere, *Stellaria graminea*
 Graselke,
 Alpen- *Armeria alpina*
- Grindkraut,
 Gelbes *Scabiosa ochroleuca*
 Gewöhnliches " *Columbaria*
 Glanz- " *lucida*
- Günsel,
 Heide- *Ajuga genevensis*
 Pyramiden- *pyramidalis*
- Habichtskraut,
 Alpen- *Hieracium alpinum*
 Ausläufer- *Bauhini*
 Orange- " *aurantiacum*
 Zotten- " *villosum*
- Haftdolde, *Caucalis Lappula-
 C.daucoides*
- Hahnenfuss,
 Bastard- *Ranunculus hybridus*
 Knollen- " *bulbosus*
 Wald- " *nemorosus*
- Hainsimse,
 Hügel- *Luzula campestris*
 Vielblütige " *multiflora*
- Hasenohr,
 Sichel- *Bupleurum falcatum*
- Hauhechel,
 Dorn- *Ononis spinosa*
 Stink- " *foetens-
 austriaca*
- Heidelbeere, *Vaccinium Myrtillus*
 Heilwurz, *Libanotis montana*
 Herbstzeitlose, *Colchicum autumnale*
 Himmelschlüssel, *Primula sp.*
 Hirschwurz, *Peucedanum Cervaria*
 Hopfenklee, *Medicago lupulina*
 Hornklee, *Lotus corniculatus*
 Hornkraut,
 Acker- *Cerastium arvense*
 Bart- " *brachypetalum*
- Höswurz,
 Weissliche, *Leucorchis albida-
 Gymnadenia albida*
- Hufsenklee, *Hypocrepis comosa*
 Hungerblümchen, *Erophila verna-
 Draba verna*
- Jakobskraut, *Senecio jacobaea*
 Johanniskraut, *Hypericum perforatum*
 Flecken- " *maculatum-
 quadrangulum*
- Katzenpfötchen, *Antennaria dioica*
 Klappertopf,
 Grannen- *Rhinantus aristatus-
 Alectorolophus angusti-
 folius*
 Grosser *Rh. serotinus-Alectorolo-
 phus major*
 Kleiner *Rh. minor-Alectorolophus*
Crista-galli
 Schmalblättriger *Rh. stenophyllos*
 Voralpen *Rh. subalpinus*

Ochsenauge,	<i>Bupthalmum salicifolium</i>	Schlüsselblume,	
Otterwurz,	<i>Polygonum viviparum</i>	Erd-	<i>Primula vulgaris-</i>
Pastinak,	<i>Pastinaca sativa</i>	Frühlings-	<i>acaulis</i>
Pechnelke,	<i>Viscaria vulgaris</i>	Schneckenklee,	<i>veris</i>
Perlgras,			<i>Medicago sp.</i>
Wimper-	<i>Melica ciliata</i>	Schwarzwurz,	
Pferdedill		Blassrote	<i>Scorzonera purpurea</i>
		Niedrige	<i>humilis</i>
		Osterreichische	<i>" austriaca</i>
		Spanische	<i>" hispanica</i>
		Schwingel,	
Pferdedill,	<i>Seseli Hippomarathrum</i>	Gemsen-	<i>Festuca rupicaprina</i>
		Niedriger	<i>pumila</i>
Pippau,		Rot-	<i>" rubra</i>
Borsten-	<i>Crepis setosa</i>	Schaf-	<i>" ovina</i>
Schabenkraut-	<i>P. blattarioides</i>	Trug-	<i>" nigrescens-</i>
			<i>fallax</i>
Platterbse,		Walliser	<i>" valesiaca</i>
Wald-	<i>Lathyrus silvester</i>	Wiesen-	<i>" pratensis</i>
Wiesen-	<i>pratensis</i>	Zwerg-	<i>" pumila</i>
Polsternelke,	<i>Silene acaulis</i>	Segge,	
Preiselbeere,	<i>Vaccinium Vitis-</i>	Berg-	<i>Carex montana</i>
	<i>idaea</i>	Blau-	<i>" flacca-C. glauca</i>
		Bleich-	<i>" pallescens</i>
Quendel,	<i>Thymus sp.</i>	Erd-	<i>" humilis</i>
Alpen-	<i>" alpigenus</i>	Frühlings-	<i>" verna-C. caryophylllea</i>
Arznei-	<i>" ovatus-</i>	Horst-	<i>" sempervirens</i>
	<i>" pulegioides</i>	Pillen-	<i>" pilulifera</i>
		Polster-	<i>" firma</i>
Quendel-Seide,	<i>Cuscuta epithymus</i>	Schmalblatt-	<i>" stenophylla</i>
		Trauer-	<i>" atrata</i>
		Vogelfuss-	<i>" ornithopoda</i>
Ragwurz,		Sicheldolde,	<i>Falcaria vulgaris</i>
Wespen-	<i>Ophrys sphecodes-</i>	Sichelklee,	<i>Medicago falcata</i>
	<i>araneifera</i>	Silberwurz,	<i>Dryas octopetala</i>
Rauschbeere,	<i>Empetrum nigrum</i>	Simse,	
Rippenfarn,	<i>Blechnum Spicant</i>	Bürste-	<i>Juncus trifidus</i>
Rispengras,		Einblütige	<i>" monanthos</i>
Alpen-	<i>Poa alpina</i>	Sommerwurz,	
Wiesen-	<i>pratensis</i>	Blutrote	<i>Orobancha gracilis</i>
Rübe,		Quendel-	<i>alba</i>
Gelbe,	<i>Daucus Carota</i>	Sonnenröschen,	
Ruchgras,	<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Alpen-	<i>Helianthemum alpestre</i>
Ruhrkraut,		Graues,	<i>" canum</i>
Alpen-	<i>Gnaphalium Hoppeanum</i>	Kahles,	<i>" nitidum-</i>
Zwerg-	<i>supinum</i>	Trübgrünes	<i>" glabrum</i>
		Zweifarbigen	<i>" ovatum</i>
Safran,	<i>Crocus albiflorus</i>		<i>" nummularium</i>
Salbei,		Speik,	
Quirl-	<i>Salvia verticillata</i>	Weisser	<i>Achillea Clavenae</i>
Wiesen-	<i>pratensis</i>	Spitzkiel,	
Sandkraut,		Berg-	<i>Oxytropis montana</i>
Wimper-	<i>Arenaria ciliata</i>	Steinbrech,	
Sandrapunzel,	<i>Jasione montana</i>	Blaugrüner	<i>Saxifraga caesia</i>
Sauerampfer,		Knöllchen-	<i>" granulata</i>
Zwerg-	<i>Rumex Acetosella</i>	Trauben-	<i>" Aizoon</i>
Schafgarbe,	<i>Achillea millefolium</i>	Zwiebel-	<i>" bulbifera</i>
Edel-	<i>nobilis</i>	Steinquendel,	
Schillergras,		Alpen-	<i>Calamintha alpina-</i>
Steppen-	<i>Koeleria gracilis</i>		<i>Satureja alpina</i>
Wiesen-	<i>pyramidata</i>	Steinröserl,	<i>Daphne Cneorum</i>
		Sternblume,	
		Alpen-	<i>Aster alpinus</i>
		Berg-	<i>Amellus</i>

Sternlieb, <i>Aster Bellidiastrum</i>	Waldmeister, <i>Asperula cynanchica</i>
Stiefmütterchen, <i>Viola alpina</i>	Hügel-Labkraut- " <i>glauca-galioides</i>
Strahlensame, <i>Heliosperma alpestre</i>	Wegerich, <i>Plantago media lanceolata</i>
Straussgras, <i>Agrostis alpina rupestris tenuis-vulgaris</i>	Wicke, <i>Vicia pannonica Cracca</i>
Süßklee, <i>Hedysarum obscurum</i>	Wiesenhafer, <i>Avestrum pratense Parlatorei</i>
Täschelkraut, <i>Thlaspi perfoliatum</i>	Wiesenkнопf, <i>Sanguisorba minor</i>
Teufelsabbiss, <i>Succisa pratensis</i>	Witwenblume, <i>Knautia arvensis</i>
Teufelsauge, <i>Adonis vernalis</i>	Wolfsmilch, <i>Euphorbia verrucosa Cyparissias</i>
Teufelskralle, <i>Phyteuma orbiculare</i>	Warzen-Zypressen-
Tragant, <i>Astragalus Cicer</i>	Wucherblume, <i>Chrysanthemum Leucanthemum</i>
Traubenhyazinthe, <i>Muscari racemosum</i>	Wundklee, <i>Anthyllis Vulneraria alpicola affinis</i>
Trespe, <i>Bromus erectus inermis mollis</i>	Wurmfarn, <i>Dryopteris Filix-mas</i>
Veilchen, <i>Viola canina hirta</i>	Zaunlilie, <i>Anthericum ramosum</i>
Vergissmeinnicht, <i>Myosotis alpestris</i>	Zittergras, <i>Briza media</i>
Hügel- <i>M. hispida - M. collina</i>	Zwenke, <i>Brachypodium pinnatum</i>
Steifes <i>M. stricta - M. micrantha</i>	Zwergstendel, <i>Chamaeorchis alpina</i>
Wachtelweizen, <i>Melampyrum arvense pseudobarbatum</i>	



Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Österreichischer Lehrerverein für Naturkunde; für den Inhalt verantwortlich: Professor Karl Müller; beide Wien IV/50, Schelleingasse 39/10.

Vari-Typer-Satz des Notrings der wissenschaftlichen Verbände Österreichs. Vervielfältigung: Madress Gesellschaft, Wien I., Milchgasse 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanische Nachrichten - Österreichischer Lehrerverein für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenkranz Friedrich

Artikel/Article: [Die Bergwiesen und Matten Niederösterreichs. 1-12](#)